

Polly Paradiese oder Die fünfte Hochzeit

LESEPROBE

Polly Paradise oder Die fünfte Hochzeit

Solotheater für eine Frau von Christina Jonke

Lebensabschnittspartner werden heute schnell gewechselt, je nach Lebenslage passend. Was damit nur bedingt befriedigt wird sind Sehnsucht nach Beständigkeit, Geborgenheit und Vertrauen. Es entsteht Angst vor innerer Eiszeit. Die Geschichte ist ein Laborversuch dieser These.

Apollonia Eden, von Freunden Polly Paradise genannt, kennt die Männer - und liebt sie trotzdem. Vier Mal war sie aus unterschiedlichen Gründen und mit wechselndem Glück verheiratet. Nun will sie es ein fünftes Mal wissen und denkt, sie geht auf "Nummer Sicher" - mit wissenschaftlicher Begleitung und vorbereitender Beratung. Doch das Leben bietet nun einmal keinerlei Sicherheiten...

Mit jeder Beziehung von der Apollonia erzählt, "entpuppt" sie sich wie ein Schmetterling, der sich in seinen verschiedenen Formen der Metamorphose zum Fliegen vorbereitet. Mit zunehmenden Alter, nach jeder Beziehung entwickelt sie sich weiter und wird attraktiver, was aber nur für die Außenwelt sichtbar wird. Sie selbst sieht ihre Entwicklung nicht positiv, ihr Blick ist eingeschränkt durch die Sehnsucht nach Nähe, gesellschaftlichen Status, Akzeptanz und Liebe.

Dauer: cirka 50+ Minuten

Polly Paradiese oder Die fünfte Hochzeit

Bühne (Vorschlag): Ein Paravent, Hocker, Türme von Schuhkartons. Einige Schuhkartons liegen geöffnet herum. Polly ist auf der Suche nach dem richtigen Paar Schuhe. Sie ist paarfuß, trägt einen Hosenanzug (im Laufe des Stückes zieht sie jeweils nach einem Partnerwechsel ein Kleidungsstück aus: Hosenanzug > Hose weg, darunter kommt ein Schlauchrock zutage = Kostüm; Jacke weg > das Kostüm wird zum Kleid mit langen Ärmeln; Ärmel weg > kurzärmeliges Kleid; Rocksäum weg > kurzes Kleid >>>> so ist die Metamorphose gedacht. Zudem schminkt sich Polly im Laufe der Geschichte immer stärker, die Schuhe werden immer gewagter).

Polly:

Ich kenn die Männer! Das können Sie mir glauben.

Ich war schon vier Mal verheiratet und unzählige Male ohne Trauschein liiert. Und wissen Sie was: Ich liebe sie immer noch, die Männer. Obwohl ...

Ich schau nicht so alt aus, denken Sie. Sie rechnen jetzt nach, wie lange die einzelnen Beziehungen wohl gedauert haben könnten. Nicht so lange, nein. - Leider. Ich wäre gern länger glücklich gewesen! Das hab ich dem Heiligen Valentin - der ja der Schutzpatron aller Liebenden ist - immer wieder erklärt.

Na ja. An mir lag es jedenfalls nicht. Und wenn es tausend Mal heißt: Es sind immer beide schuld, wenn eine Beziehung nicht klappt. Nein. Ich habe mich wirklich damit beschäftigt. Mit der Schuldfrage. Ich kann also mit gutem Gewissen und vom Grunde meines Herzens - aus dem ich keine Mördergrube machen lasse - sagen: Es waren die Männer schuld, dass die Beziehungen nie länger als maximal bis zum verflixten siebten Jahr gehalten haben.

Ja. Ich weiß.

Heutzutage ist angeblich schon das fünfte Jahr das verflixte. Verflixt schnelllebige Zeit. Aber das ist ja eigentlich nur verflixte

Polly Paradiese oder Die fünfte Hochzeit

Haarspalterei.

Einerlei.

Was am Ende zählt, ist das Ergebnis.

Und das war jedes Mal niederschmetternd! Ja! Ich war wirklich bei jedem einzelnen Mal am Boden zerstört, nieder-geschmettert eben.

Aber wie heißt es so schön? Aus jeder Krise geht die starke Frau gestählt hervor.

Kein Wunder, dass der letzte Ex gemeint hat, ich hab ein Herz aus Stahl. Egal!

Wie ich zu VIER Männern gekommen bin? Aber, aber! Das könnte ich Sie jetzt auch fragen. Ist doch egal ob einer oder vier oder gar acht! Es zeugt einfach vom Glauben an das Gute, an die Liebe... an die Erfüllung der Sehnsucht nach Zweisamkeit, nach der zweiten Hälfte, die einen ergänzt, zu der man gehört, wie der zweite Schuh eines Paares, Es zeugt vom Verlangen nach Vollständigkeit, nach Verständnis, nach... gemeinsam einen Film anschauen ... über die zerquetschte Zahnpastatube streiten... Auch der Wunsch nach gemeinsamen Zielen: Kind-Haus-Hund-Baum... oder so...

Stille.

Ja. Also wenn ich vorher gewusst hätte, was dann kam hätte ich natürlich nicht heiraten müssen. Aber ganz ehrlich: ich finde es wunderbar sagen zu können "ich bin verheiratet" oder "darf ich vorstellen: MEIN MANN". Es gibt doch nichts Unwürdigeres als mit 30+ noch sagen zu müssen "das ist mein... FREUND".

"Lebensgefährte" klingt eher nach Haustier - mein Gefährte durch dick und dünn.

Mein "Lebensabschnittspartner" - was den Kern der Sache ja wohl trifft - ist so ein unglaublich schwacher Begriff; als ob man den

Polly Paradiese oder Die fünfte Hochzeit

eigenen Gefühlen nicht ganz über den Weg traut. Nein, mit einem Lebensabschnittsgefährten kann man nichts falsch machen. Wenn der entsprechende Lebensabschnitt abgeschlossen ist, schwupps, braucht man/frau auch einen neuen Abschnittspartner/ eine neue Abschnittspartnerin, der/die dann wiederum nur für eine bestimmte Zeit brauchbar ist. Das klingt für mich wie das Pendant zum Ablaufdatum bei der Milch. Abgelaufen. Weggeschmissen. Neue kaufen. Alles paletti.

Zieht Schuhe an.

Ich habe also geheiratet. Immer im Glauben, dass diese Herzensverbindung für die Ewigkeit ist. - Ich habe mich geirrt.

Zieht Schuhe wieder aus. Sucht weiter.

Aber: Ich habe auch gelebt! Geliebt! Und wie!

Mein Erster war die klassische Sandkastenliebe. Mit 18 - wir waren im selben Alter - haben wir geheiratet. (*Zieht Ballerinas an. Begutachtet sich im Spiegel*).

Wir dachten damals beide wir würden für immer zusammen bleiben. "Für immer" ist aber offenbar für jeden ein anders definierter Zeitraum. ER hat sich dann sieben (!) Jahre später eine um sieben Jahre Jüngere angelacht. So kam ich mir mit 25 schon ziemlich alt vor. Mit 25 (!) einfach durch eine jüngere ersetzt zu werden, unglaublich, nicht? - Er hat das dann noch einmal wiederholt. 18 war für ihn offensichtlich ein magisches Alter bei Frauen. Na ja. So kann's gehen. Es war ein höllischer Schmerz, der aber wohl Dank meiner Jugend schnell ausgebrannt war.

ICH habe mich dann irgendwann mit seinem besten Freund getröstet. Schon da zeigte sich meine Vorliebe für "klassische Verhältnisse"... Er war da und er kam gerade zur rechten Zeit! Nun ja. Jedenfalls war ich relativ rasch getröstet, der Freund

Polly Paradiese oder Die fünfte Hochzeit

wurde seiner Aufgabe enthoben und so suchte ich mir eine neue Herausforderung. - Ben.

Stille

Zieht Hose aus > Schlauchrock kommt zum Vorschein.

Benjamin. Er machte zwar seinem Namen alle Ehre - er war keine 1,75 groß, aber: er war charmant. Unternehmungslustig.

Hartnäckig. Eigentlich wollte ich immer einen Mann, der mindestens 1,85 misst. Aber er ließ nicht locker, umwarb mich mit Blumen, Essenseinladungen, Champagner, Kinobesuchen und was weiß ich noch alles - irgendwann sah ich die fehlenden Zentimeter nicht mehr ... und an der entscheidenden Stelle gab es ohnehin nichts zu vermissen, Sie wissen schon.

Er war gebildet. Der perfekte Begleiter für Theater- und sogar Opernabende. Lesungen. Leider konnte er nicht tanzen. Aber dafür verdiente er sehr, sehr, sehr, sehr gut. Und das war dann der am Ende Ausschlag gebende Punkt beim romantischen Heiratsantrag auf der Burg Sonnenstein endlich "JA" zu sagen. Wir waren cirka sechs Jahre glücklich. Überaus glücklich. Ben war ein Schatz in jeder Hinsicht. Wenn ich wirklich ein Haar in dieser Ehesuppe finden wollte müsste ich sagen: Leider konnte ich bei unseren vielen Unternehmungen nie meine geliebten Louboutins anziehen. Ich wäre glatt einen Kopf größer gewesen als er. Ja, ich weiß, es gibt diese Paare, die damit in der Öffentlichkeit sogar Glamourpunkte sammeln: Bernie Ecclestone zum Beispiel mit seiner jungen Frau. Aber ICH brauche einen Herkules an meiner Seite. Ist einfach so. Ben konnte damit umgehen, nur ich nicht. Ich wäre an seiner Seite im Boden versunken, hätte ich ihn um mehr als Haupteslänge überragt. So konnte ich sie lediglich für intime Stunden ... nun ja.

Zieht Louboutins an.

Polly Paradiese oder Die fünfte Hochzeit

Das gehört nicht hierher. Obwohl genau bei solch einer Gelegenheit ließ er mich dann einfach sitzen. Sein Herz. Zack und aus. Ein wahrscheinlich schöner Tod für ihn - für mich ein harter Schlag. Ben war meine wirklich große Liebe. Obwohl ich erst auf sagen wir einmal den vierten Blick Feuer fing. Aus heutiger Sicht weiß ich, dass er wirklich eine männliche Ausnahmeerscheinung war. Nie wieder hatte ich mit einem Mann so viel Spaß... nicht was Sie jetzt denken, sondern ganz einfach unschuldigen Spaß: wir lachten über die gleichen Politiker, mochten die gleichen Witze und liebten die lustigen Filme mit Louis de Funes. Zum Beispiel die Szene in dem Film "Das Schlitzohr": Louis fährt in seinem Auto den Wagen seines Kontrahenten zu Schrott. Er steigt aus und fragt ganz frech: "Ja, was ist denn hier los?" Als ob er gar nichts mit der Sache zu tun hätte! (*lacht, hört abrupt auf.*) Ach ja... Alles Geschichte. Nach Bens Tod brauchte ich eine Weile um mich wieder zu sammeln.

Zieht Lippen nach.

Ich ließ mich richtig, richtig gehen. Kein Friseurbesuch, kaum, dass ich aus dem Jogger kam. Ich vergrub mich in meinen Kochbüchern. Das war das einzige, was damals zählte. Und so entdeckte ich die Wirkkraft der Kräuter, der Pflanzen überhaupt. Sie waren meine Rettung, damals. Unfassbar, was Essenzen aus den unscheinbarsten Geschöpfen alles können! Eine Mischung aus einfachen Wiesenkräutern in einer Räucherschale und meine Liebesdepression hat sich in Luft aufgelöst. Gehölzrinde und Harze als Räuchergut und meine negative Stimmung verflüchtigte sich als Rauch durchs Fenster. Ich hatte eine neue Liebe gefunden, eine Passion. Damit wollte ich in Hinkunft den Heiligen Valentin unterstützen. Ganz privat, versteht sich. Eine Destille war schnell angeschafft und meine Küche wurde zur Hexenwerkstatt. Destillate, Hydrolate, Mazerate - ätherische Öle reicherten die Luft meiner Wohnung und jeden Winkel meiner Seele an. Beruhigend,

Polly Paradiese oder Die fünfte Hochzeit

anregend, heilend und schließlich: aphrodisierend. Letzteres bringt nicht viel wenn man alleine lebt. Ich glaube, ich war ein ganzes Jahr Single. So richtig Single - keine "one night stands", kein Strohfeuer, nichts. Das ist lange für mich, ja.

Wissen Sie, Männer umschwärmen mich ja wie Motten das Licht. Ich habe einfach das gewisse Etwas. Das sagen mir viele. Also glaube ich es mittlerweile. Aber wenige haben das gewisse Etwas für mich!

Nach Ben kam dann Hubert. Wie sein Name es auch schon verrät, war er sehr bodenständig. Absolutes Kontrastprogramm zu Bens Feinsinnigkeit. - Zuerst dachte ich schon: "Da hat sich der Heilige Valentin wohl geirrt?"

Zieht Jacke aus > Kleid kommt zum Vorschein.

Aber dann erkannte ich, dass es vielleicht so besser ist, denn sonst hätte der Neue keine Chance gegen seinen Vorgänger gehabt. Hubert war in seiner Art unvergleichlich und unvergleichbar.

Groß war er. Stattlich, hätte meine Mutter ihn genannt. Und kernig. So richtig Muskelpaket. Beeindruckend.

Zieht Schuhe aus.

Da fühlt man sich als Frau allein durch die Erscheinung an sich schon beschützt. Obwohl sich bei Hubert schnell zeigte, wie sehr der Schein trügen kann. Huberts Beschützerinstinkt war geradezu negativ ausgeprägt. ER musste von MIR verteidigt werden. In Gesellschaft zum Beispiel. Dazu muss ich vielleicht erklären: Er hatte einfach nicht Bens Kinderstube. Hubert war einfach gestrickt. Ganz einfach. Dass die Liebe bei ihm hauptsächlich durch den Magen ging war ja noch tolerabel. Dass er sich aber ausschließlich auf dem heimischen Sofa vor dem Fernseher wohl

Polly Paradiese oder Die fünfte Hochzeit

zu fühlen schien war ein Umstand, der mich mehr und mehr zu stören begann.

Legt Wimperntusche auf.

Im Klartext hieß das nämlich: Wollte ich ausgehen - und das wollte ich selbstverständlich - dann musste ich das alleine tun. Und was passiert, wenn eine Frau ganz alleine ins Theater, ins Konzert, zur Lesung geht? Genau! Sie lernt einen neuen Mann kennen. Einen, der sehr wohl ausgeht. Einen, mit dem sie sich wieder blendend und auf entsprechendem Niveau unterhalten kann. Und da war dann eben nicht nur einer.

Und der Hubert sitzt zuhause vor dem Fernseher. Und will gar nicht wissen, was ich erlebt habe. Also auch nicht das, was der ursprüngliche Grund war, das Haus zu verlassen ... das mit den anderen Männern ... das wollte ich ihm ja auch gar nicht erzählen. Nein. Ganz stimmt das jetzt nicht. Anfangs dachte ich noch: wenn ich ihm von Joachim, dem Schriftsteller oder Alexander, dem Schauspieler erzähle, dann locke ich ihn ein bisschen aus der Reserve. Aber das war ein Irrtum. Er schaute mich groß an, machte ein trauriges Gesicht, so dass ich wohl ein schlechtes Gewissen bekam. Aber meines Mannes Begleitservice besserte sich damit um keinen Deut. "Heiliger Valentin, hilf!" betete ich da manchmal ganz inbrünstig. Aber der hörte schlecht zu der Zeit.

Probiert Pumps an.

Tja. Das ging ein paar Jahre so. Ein bequemes Arrangement, sozusagen. Bis, ja bis Hubert völlig aus dem Häuschen geriet, weil ihm ein Freund von meinen außerehelichen Aktivitäten erzählte. Interessant fand ich, dass es sehr viel schwerer wog, dass ihm ein FREUND von meinen Bekanntschaften erzählte. Als ICH davon sprach, war es nur ein kleines Kümmeris... Vielleicht hat er damals auch durchschaut, dass ich seine Eifersucht kitzeln wollte. Aber wenn dann ein FREUND von den Hörnern weiß... das geht

Polly Paradiese oder Die fünfte Hochzeit

natürlich nicht. Oh Schande! Er wollte die Scheidung. Ich nicht. Das war auch der Moment als die Reue über mich kam ihn geheiratet und auf Bens Witwenpension verzichtet zu haben. Dummerweise hing mein wirtschaftliches Überleben an Huberts Einkommen. Ich musste mir etwas einfallen lassen. Also becircte ich meinen Mann wie in unseren besten Anfangszeiten. Das war nicht weiter schwer. Hubert liebte Massagen. Er hatte immer fürchterliche Rückenprobleme. Vielleicht wollte er deshalb auch nur mehr auf der Couch herumgammeln. Egal. Jedenfalls braute ich eigens für Hubert ein hochwirksames Massageöl. Aus Mandelöl und Alaun. Jeden Abend und jeden Morgen zog ich meine ellenlangen Latexhandschuhe an und verpasste ihm eine mindestens halbstündige Massage mit allem Drum und Dran. Der erotischen Optik halber, hatte ich natürlich auch die extrahoch geschnittenen Schnürstiefel an. Ja. Er glaubte schon an die Versöhnung als er eines Morgens keine Behandlung mehr brauchte. Kalt lag er auf dem Sofa. Tot. Der Arzt stellte eine hochgradige Aluminiumvergiftung fest. Die Polizei ermittelte - auch gegen mich. Aber niemand konnte feststellen, woher der hohe Aluminiumgehalt kam. Es war eine schreckliche Zeit bis der Fall unter "Unerklärliche Vergiftung" abgelegt wurde. Ich bekam nun wieder eine ansehnliche Witwenrente und sogar Huberts Lebensversicherung, von der ich gar keine Ahnung gehabt hatte.

Stille. Polly parfumiert sich.

Ich hätte ja nicht gedacht, dass es wirklich so schnell gehen würde. Alaun ist ja die kristalline Verbindung von Kaliumsulfat und Aluminium. Es wird häufig in der Kosmetik und Pharmaindustrie verwendet weil es blutstillend und Gefäß zusammenziehend wirkt. In Huberts Fall verklumpte das Blut und ... naja. Bei der Dosierung war ich mindestens so großzügig, wie Hubert - Gott hab ihn selig - mit seiner Mastercard. Er hat die letzte Zeit seiner, ich meine

Polly Paradiese oder Die fünfte Hochzeit

unserer Ehe wirklich sehr genießen dürfen und: er hat nicht leiden müssen. So.

Was lag also näher, als mein Leben einfach weiter zu leben. Nur eben ohne Hubert vor dem Fernseher. Gott sei Dank hatten wir keine Kinder. Dann wäre sicher vieles anders gekommen.

Irgendwann habe ich dann Paul geheiratet. Das war eine ziemlich spontane Idee: Wir entschlossen uns kurzfristig für eine Reise nach Paris.

Sie zieht die Ärmel des Kleides aus > ärmelloses Kleid.

Um meinen 50. Geburtstag zu feiern. In der Stadt der Liebe.

Unsere Pässe reichten dort völlig als Legitimation um zu heiraten. Das ging ratzfatz unbürokratisch, Trauzeuge war das Brautpaar, das vor uns geheiratet hatte. So einfach. So lustig. So viel Schampus. Eine Jux-Ehe. Ich fühlte mich so jung wie schon lange nicht mehr. Zum ersten Mal hatte ich einen Mann an meiner Seite der gerne tanzte. Wie ein Gott tanzte. Und nicht nur so Wange an Wange zu romantischer Musik herumschlurfen. Sondern Walzer, Salsa, Tango, Boogie, Rock ´n Roll, alles. Wir gingen zum gemeinsamen Tanztraining. Wir machten eine Ausbildung zum Turniertanzen. Wir waren ständig auf Reisen. Es war herrlich. Ich hatte Glück.

....

Wenn Sie Interesse haben den Monolog auf die Bühne zu bringen senden wir Ihnen gerne ein vollständiges Leseexemplar zu.